

Melodien des Alltags.

Von R. Heilmann.

Bitte, meine Angli! Ich will keine Verherrlichung des Gram-
monophonen schreiben. Dabei ist ja auch, daß es im Winter eine
gewisse Erlebensbereicherung hat, wenn es Frostzeit und Schlimms
— atemos, nur von fernen, tragenden Klängen unter-
brochen. Im Frühjahr aber und im Sommer ist es eine Plage.
Man kann seine Stunde mehr auf dem Balkon zubringen, ohne
die Weierklänge zu hören, oder das Schmeitern von
Blattfarnstücken und Chansonen. Da war der alte Feiertags-
schon unpassender, denn man immer fester besagmet.
Nein, an ganz andere Melodien denke ich; Melodien, die der
Großstädter Tag für Tag vernimmt, — Melodien, die er oft un-
beachtet hört, — deren Abklingen, deren Klang ihm selbstverständ-
lich geworden sind, die er kaum beachtet.

Ich weiß die Klänge in der Schwärzmannsasse, die das
das Glockenläuten in jedem Sitzstuhle einen anderen Charakter hat.
Kommt man in einen Ort, wo die Glocken tönen, so ist das eine
eine Weiberstimme: „Eppel, Beppele, Eppel, Beppele...“ so
ist das eine Warnung. Wenn aber die Glocken tief und doll läu-
ten, wie eine Männerstimme: „Simum bonum, simum bonum...“
— da läßt sich gut Lamentieren.

Auch die Ausrufer haben ihre eigenen Motive, die sie in den
verschiedenen Tonarten erklingen lassen. In Mecklenburg kannte
ich einen alten Böhmer, der schon seine Starme mit Steinbutten vor
sich her, und seine Stimme war wie die Wäber seines Wagens.
Was er, als ob er prägnante Varianten anging, wenn er im tiefsten
Bass rief: „Bunt, Bunt, Bunt!“

In Leipzig wurde (vor einem Menschenalter) von einem
Bühnen „Berittor“ ausgerufen: „Bett“ und „Stroh“ in zwei
gleich hoch liegenden, langgezogenen Tönen; das Bett bekam aber
immer einen um 1/2 Ton höheren Vorhalt, — und das Stroh
verlag der Mann mit einer sehr langen Fermate.

„Lamentieren“ werden im Sängersang von den Frauen auf der
Straße in stets wiederkehrendem Rhythmus erklingen: „Be-
sing, löhne Bering, lauff Bering...“ Dabei liegen die Worte
„löhne“ und „lauff“ eine Viertel tiefer als die „Bering“. Um
die Spannung zu erhöhen, bekommt das „lauff“ eine Fermate.
Die Berliner Ausrufer benutzen den Dreivierteltakt bei:
„Gumm, Knocken, Wein, und Bierflaschen, alles Gien...“
Den Anfang bilden die recht langgezogenen „Gumm“ und
„Knocken“ — ist eine halbe Note mit einer Viertelnote Pause.
„Wein, Bier, alles“ liegen in der Dominante, die zur Tonika
zuführt.

Die Kinder schreien von der Straße aus nach der Wohnung:
„Mutter! Mutter! Mutter!“ in einer anderen Sprache.
Neben: stets in Durtonarten. Etwa wie (bei G-dur). Wenn die
Mutter Jed spielen, hört man im Volks-Musik-Laut, „Anschlaß
für Sätze“: a-c-g-c — Pause.
Das alles sind meist feststehende Phrasen und Motive.
Anderes ist es beim Spielen mit der Eisenbahn. Da mimt es
von Weichen, stets in Durtonarten. Etwa wie (bei G-dur). Wenn die
Mutter Jed spielen, hört man im Volks-Musik-Laut, „Anschlaß
für Sätze“: a-c-g-c — Pause.
Das alles sind meist feststehende Phrasen und Motive.
Anderes ist es beim Spielen mit der Eisenbahn. Da mimt es
von Weichen, stets in Durtonarten. Etwa wie (bei G-dur). Wenn die
Mutter Jed spielen, hört man im Volks-Musik-Laut, „Anschlaß
für Sätze“: a-c-g-c — Pause.

Zu Hause beginnen dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

Zu Hause beginnt dann wieder neue Phrasen. Die Wasser-
leitung rührt (natürlich ist die Gummischleife wieder einmal un-
dicht); ganz leise hört sie das Motiv von Beethoven's Mondo vom
vierten Streifen. Die Frau schreit in einer anderen Sprache.
Witterungsumschlag nach Ost und westlichen ungemindert. Be-
sonders die eine fröhlich, indem sie bei jeder Gelegenheit im
Gang des widerwärtigen Gummischeibes Lied zerhackt: „Mülllein
traut, tritt für mich...“ Natürlich kann sie nach den ersten Takt
nicht weiter und schreit immer wieder von vorn an.

„Der mir gar nicht gefällt. Und ich habe ihn mir doch nur
angelesen.“
„Ich meinte auf. Wir gingen zum Juwelier.“
„Er verkaufte das Schmuckstück, legte uns Ringe vor.“
„Wir wollten doch ein Taufgeschent.“
„Gewiß. Wenn ich das auch zeigen soll.“ Er legte vor.
Eine silberne Klappe kostete 20 Mark, ein Goldring, innen ver-
goldet 40, ein Schieberden 25, 800 getempelt — bitter Kell
Hilke kostete nach den Ringen. Nach einer halben Stunde
waren wir fertig, das heißt wir waren entschlossen, von diesen
Gegegenständen nichts zu wählen. Ich dachte an den Federhalter
und schlug vor, einen Weißtint zu wählen.
Der Juwelier lächelte. Meine Frau nickte mich an. Ich
schweig. Wir verabschiedeten wiederzukommen und gingen. Kell
gab eine Auswahrl!
„Gewiß, gnädige Frau.“
„Soll ich den kleinen, entzündenden Ring mit der Perle ge-
sehen?“ fragte sie mich. „Er ist geknickt, lechsenhundert.“
„Ich hatte die Perle nicht gesehen.“ Dieses Kind, ich schenke
dir später einmal einen Smaragd.“
„Ja.“ Smaragde sind so färschlich modern.“
„Am nächsten Morgen.“
„Was ichenten wir nun?“
„Weißt du nehmen wir doch ein Schieberden.“
„Ich könnte ja mal einen anderen Juwelier anrufen!“
Der andere Juwelier kam persönlich. Er brachte eine kleine
schöne Handtasche mit. Er lästet völlig orientiert. Er legte
vor, wir prüften und lächeln beiseite.
„Ja, die Auswahl ist schöner.“ sagte er. „Und hier... Auf
einem Samptopper blühen einige Reihen wunderbarer Sma-
ragde.“
„Das sind Smaragde, weißt du?“ sagte Kell.
„Ja, ich will sie nur mal ansehen. Es ist doch unverdächtig.“
Der Juwelier befragte das.
„Wenn ich einen wählen möchte, ich nähme denn.“ sagte Kell.
Sie hatte den größten herausgeholt, er war pikaresk mit abge-
schrägten Ecken und tiefen wie der Königsge.
„Er sieht gnädiger Frau entzündend.“ sagte der Juwelier.
„Du willst doch keinen Ring kaufen, Kell, sondern ein Tauf-
geschent.“
„Ja doch. Ich sage nur, den würde ich wählen, wenn ich...“
„Sie beweigte die Hand und erzeute sich an dem Glanz des Steins.“
„Nicht hierherdick. Der Juwelier fixierte mich kühl und keine
Winken unten wenn ich die schöne Frau hätte, dann taufte ich
den Ring. Aber ich sollte ihn nicht.“
Drei Tage, zwei Tage. Jeden Morgen die erste Frage, was
taufen wir? „Wenn du lo unentschlossen bist!“ sagte Kell, was
ich lächelte und taufte heimlich ein Silbergieberden. Die
Angelegenheit war erledigt.

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

„Der mir gar nicht gefällt. Und ich habe ihn mir doch nur
angelesen.“
„Ich meinte auf. Wir gingen zum Juwelier.“
„Er verkaufte das Schmuckstück, legte uns Ringe vor.“
„Wir wollten doch ein Taufgeschent.“
„Gewiß. Wenn ich das auch zeigen soll.“ Er legte vor.
Eine silberne Klappe kostete 20 Mark, ein Goldring, innen ver-
goldet 40, ein Schieberden 25, 800 getempelt — bitter Kell
Hilke kostete nach den Ringen. Nach einer halben Stunde
waren wir fertig, das heißt wir waren entschlossen, von diesen
Gegegenständen nichts zu wählen. Ich dachte an den Federhalter
und schlug vor, einen Weißtint zu wählen.
Der Juwelier lächelte. Meine Frau nickte mich an. Ich
schweig. Wir verabschiedeten wiederzukommen und gingen. Kell
gab eine Auswahrl!
„Gewiß, gnädige Frau.“
„Soll ich den kleinen, entzündenden Ring mit der Perle ge-
sehen?“ fragte sie mich. „Er ist geknickt, lechsenhundert.“
„Ich hatte die Perle nicht gesehen.“ Dieses Kind, ich schenke
dir später einmal einen Smaragd.“
„Ja.“ Smaragde sind so färschlich modern.“
„Am nächsten Morgen.“
„Was ichenten wir nun?“
„Weißt du nehmen wir doch ein Schieberden.“
„Ich könnte ja mal einen anderen Juwelier anrufen!“
Der andere Juwelier kam persönlich. Er brachte eine kleine
schöne Handtasche mit. Er lästet völlig orientiert. Er legte
vor, wir prüften und lächeln beiseite.
„Ja, die Auswahl ist schöner.“ sagte er. „Und hier... Auf
einem Samptopper blühen einige Reihen wunderbarer Sma-
ragde.“
„Das sind Smaragde, weißt du?“ sagte Kell.
„Ja, ich will sie nur mal ansehen. Es ist doch unverdächtig.“
Der Juwelier befragte das.
„Wenn ich einen wählen möchte, ich nähme denn.“ sagte Kell.
Sie hatte den größten herausgeholt, er war pikaresk mit abge-
schrägten Ecken und tiefen wie der Königsge.
„Er sieht gnädiger Frau entzündend.“ sagte der Juwelier.
„Du willst doch keinen Ring kaufen, Kell, sondern ein Tauf-
geschent.“
„Ja doch. Ich sage nur, den würde ich wählen, wenn ich...“
„Sie beweigte die Hand und erzeute sich an dem Glanz des Steins.“
„Nicht hierherdick. Der Juwelier fixierte mich kühl und keine
Winken unten wenn ich die schöne Frau hätte, dann taufte ich
den Ring. Aber ich sollte ihn nicht.“
Drei Tage, zwei Tage. Jeden Morgen die erste Frage, was
taufen wir? „Wenn du lo unentschlossen bist!“ sagte Kell, was
ich lächelte und taufte heimlich ein Silbergieberden. Die
Angelegenheit war erledigt.

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in
wird, wenn... Es enthielt den Smaragd, den sie gewählt haben
wäre.“
„Der Kell?“
„Er ist doch entzündend. Und er hat mit sogar nachgelassen.“
„Ich schüttelte den Kopf.“
„Ich ist ich etwa begahnen?“
„Was kostet er denn?“
„Der Stein ist groß und ganz fehlerfrei... Er kostet...“
„Wie schätzst du ihn?“
„Weißt du, ich habe einen glänzenden Einfall gehabt. Ich
habe dem Täufling ein Smaragdenband mit 20 Mark ein-
gekauft. Man kann Kinder niemals früh genug zur Sparkassen-
anhalt. Mein ist nicht.“
Wir gingen also das Sparkassenbuch und das silberne Sma-
ragden. Und meine Frau trug ihren neuen Smaragdring.
Seit vier Wochen habe ich mit Richters jeden Befehl ab-
gelesen. Sie erwarten dich auch ein Baby.
Wenn sie uns zur Taufe einlädet!

Am Samstag früh ging Kell in die Stadt, sich nochmals was
ansehen. Als sie wieder kam, strahlte sie.
„Nun, Kell?“
„Dah wir nicht auf den Einfall gekommen sind. Wenn ich
nicht wäre.“ Kell padte aus. Sie hatte ein kleines Etal in

